



HAUPTVERBAND DER DEUTSCHEN HOLZINDUSTRIE

# Pressestatement

## Nationales Lieferkettengesetz

### **Holzindustrie warnt vor einem Bumerang-Effekt: „Ein Gut-Gemeint-Gesetz hilft am Ende keinem.“**

Bad Honnef. Anlässlich der heute erneut vertagten Kabinettsdebatte zum sogenannten Lieferkettengesetz kommentiert Denny Ohnesorge, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Holzindustrie, die aktuelle Diskussion. Vor dem Hintergrund der derzeitigen wirtschaftlichen Krise würde ein nationales Lieferkettengesetz in seiner jetzigen Form für viele Unternehmen immense bürokratische und finanzielle Belastungen bedeuten – ein gemeinsamer europäischer Weg wäre die bessere Lösung.

„Für die Deutsche Holzindustrie sind die Einhaltung von Menschenrechten und die verantwortungsvolle Gestaltung ihrer globalen Lieferketten selbstverständlich. Unsere Unternehmen übernehmen stets Verantwortung für soziale und ökologische Standards und haben für Holzrohstoffe sowie Holzprodukte bereits eine Chain-of-Custody-Zertifizierung festgelegt. Damit garantieren sie eine Sorgfaltspflicht, die weit über den aktuellen Gesetzesstandard hinausgeht.

Aber die kleinteiligen Strukturen globaler Lieferketten sind naturgemäß nicht lückenlos einzusehen – das geht an der Praxis vorbei und kann nicht einmal vom Staat selbst geleistet werden. Es ist schlicht unmöglich, deutsche Standards entlang der gesamten Lieferkette zu garantieren und sämtliche Lieferanten und Unterlieferanten rund um den Globus zu kontrollieren. Trotzdem könnten hiesige Unternehmen für ausländische Geschäftspartner, die wiederum eigenen Standards unterliegen, zukünftig zivilrechtlich haften. Die Regierung sollte die geplanten Anforderungen daher auf konkret überprüfbare Zulieferer und direkte Vertragspartner begrenzen.

Das Gesetzesvorhaben sorgt angesichts seiner schwammigen Kriterien für Unsicherheit in den Unternehmen und wirft viele Fragen auf. Was sind beispielsweise ‚angemessene Maßnahmen zur Prävention und Abhilfe‘, wie es in einem ersten Entwurf für das Gesetz heißt? Es bleibt an vielen Stellen unklar, wer für was haften soll. Sollte das Gesetz in dieser Form dennoch verabschiedet werden, droht ein Bumerang-Effekt mit unbekanntem Nebenwirkungen. Denn obgleich das Gesetz erst ab einer gewissen Mitarbeiteranzahl gelten soll, müssten die Unternehmen, um sich selber zu

schützen, ihre Standards weitergeben. Da dies von kleinen und mittleren Unternehmen nicht geleistet werden kann, könnten Unternehmen im Zweifelsfall auf die Zusammenarbeit verzichten. Statt dass die Mitarbeiter in einer Region weiterhin von der Zusammenarbeit profitieren, besteht die Gefahr, dass sich die Lage der Arbeiter letztlich möglicherweise verschlimmert, anstatt verbessert.

Die Deutsche Holzindustrie plädiert anstatt einer nationalen für eine europäische Lösung. Deutschland sollte seinen Einfluss auf europäischer Ebene geltend machen und die EU-Ratspräsidentschaft nutzen, um bereits bestehende Berichtspflichten der Unternehmen auf EU-Ebene für alle gleichermaßen zu ergänzen. Anstelle der Mitarbeiteranzahl sollte hier die Höhe des Umsatzes als Bemessungsgrundlage dienen. Ein europaweites Lieferkettengesetz für alle Marktteilnehmer würde die Wettbewerbsgleichheit für die Unternehmen sichern und zugleich dauerhafte Planungssicherheit garantieren.“

**Pressekontakt:**

Florian Snigula

Hauptverband der Deutschen Holzindustrie und Kunststoffe verarbeitenden Industrie e.V.

Dorotheenstraße 35, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 2060 697 12

E-Mail: [florian.snigula@holzindustrie.de](mailto:florian.snigula@holzindustrie.de)

Web: [www.holzindustrie.de](http://www.holzindustrie.de)

Der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH) vertritt die wirtschaftlichen, politischen und technischen Interessen der Holzindustrie mit rund 200.000 Beschäftigten und einem Gesamtumsatz von ca. 42,2 Mrd. Euro. Dabei erstreckt sich das Spektrum über die gesamte Wertschöpfungskette entlang des Werkstoffes Holz: von der Sägeindustrie, der industriellen Holzbe- und -verarbeitung über die Möbelindustrie bis hin zum Bauen mit Holz sowie der Holzpackmittelindustrie. Alle vertretenen Interessen vereint der Einsatz für den natürlichen und vielfältigen Werkstoff Holz.

28. Oktober 2020